

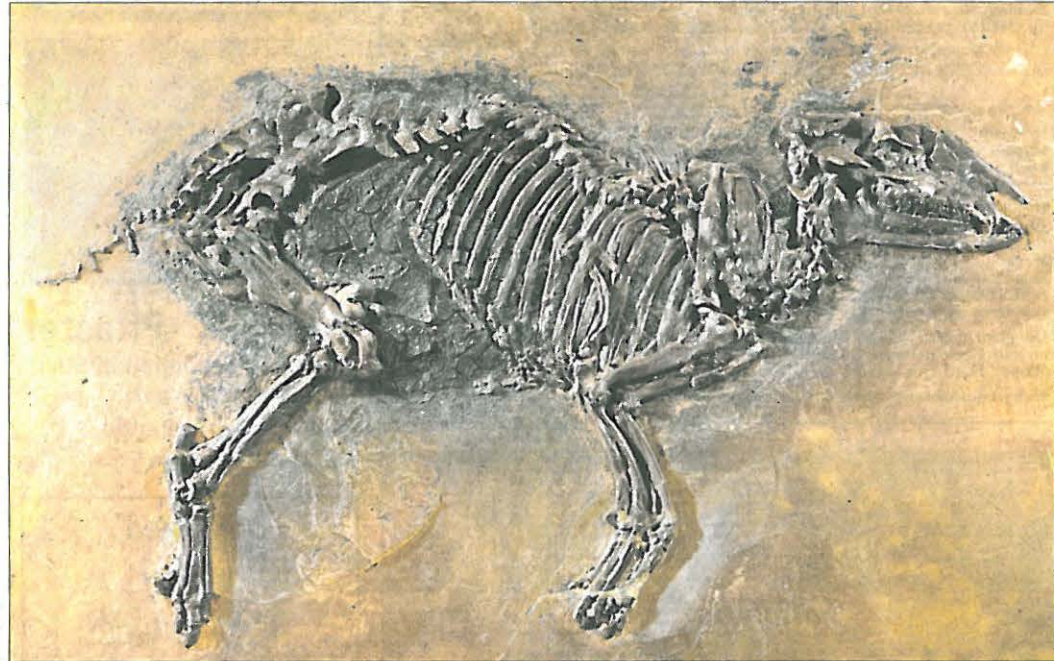
Im Eozän blühte die Tierwelt neu auf

Erde erholte sich vom Aussterben der Dinosaurier – Zeitalter wurde nach einer griechischen Göttin benannt

(kan). Die Tiere, die Ihr im Moment im Seltersweg in Gießen sehen könnt, haben wirklich einmal gelebt: Ein Schaf, das aussah wie ein Wolf, und ein Vorfahr unserer heutigen Wale beispielsweise. Das ist schon ziemlich lange her, ungefähr 56 bis 33 Millionen Jahre. Diesen Zeitabschnitt nennt man Eozän.

Das Eozän wurde nach einer Göttin benannt, an die die Griechen in der Antike geglaubt haben. Diese Göttin heißt Eos und wird »Göttin der Morgenröte« genannt. Man erzählte sich, dass sie jeden Morgen mit ihrem Pferdegespann aus dem Ozean aufstieg und über den Himmel fuhr. So wie mit ihr morgens die Welt erwacht, ist im Eozän die Erde wieder erwacht. Denn sie erholte sich langsam vom Aussterben der Dinosaurier. Nach und nach entstanden immer mehr Tierarten, es gab erste Affen, Fledermäuse und Nagetiere. Und noch etwas Besonderes ist in dieser Zeit passiert: Die ersten Säugetiere haben sich das Wasser als Lebensraum zurückerobert. Von ihnen stammen die Wale ab, die wir heute kennen.

Viele Skelette der Tiere, die damals in Deutschland gelebt haben, finden Forscher in der Grube Messel bei Darmstadt. Später wurde dort Eisenerz und



Forscher haben dieses Skelett eines Urpferdchens in der Grube Messel entdeckt. Dort finden sie viele Knochen von Tieren aus dem Eozän. (Foto: dpa)

Braunkohle abgebaut, im Eozän allerdings war dort ein See. Das Besondere an der Grube ist, dass viele Skelette darin sehr gut erhalten sind und so den Forschern helfen, mehr über die Urzeittiere zu erfahren.

Im Eozän war es auf der Erde sehr

warm und feucht, es gab viele Wälder. Schaut man auf die damalige Weltkarte, kann man schon viele Gemeinsamkeiten mit heute feststellen. Die Kontinente waren bereits ähnlich verteilt und geformt, aber zum Beispiel in Asien gab es noch viel mehr Wasserfläche.